

I – Der Eingangsbereich

Die Gitter – Schutz, Verbindung und Gestaltung

Wer St. Bruno betritt, steht zunächst vor einem ungewöhnlichen Element: **einem großen schwarzen Gitter**. Es trennt den Taufbrunnenbereich vom Kirchenraum – aber so, dass der Blick zum Altar frei bleibt.

Das Gitter entstand im Zusammenhang mit der großen Sanierung. **2005 musste St. Bruno wegen der instabil gewordenen Deckenkonstruktion geschlossen werden**. Bei der Renovierung wurde nicht nur die Decke erneuert, sondern auch der Innenraum neu geordnet. Zum Pfarrpatrozinium am **12. Oktober 2008** konnte die Kirche wieder eröffnet werden.

Der Architekt **Georg Wenzel** griff dabei auf etwas zurück, das schon zur Kirche gehörte: das geometrische Muster des **ursprünglichen Gitters um den Taufbrunnen** und der Eingangstüren. Dieses Raster übernahm er für das neue große Abschlussgitter und führte es **rechts und links des Chorraums** weiter. Dort sind auch Ambo und Tabernakel in die Gestaltung einbezogen. So zieht sich ein altes Gestaltungsmotiv in neuer Form durch die Kirche.

Das große Gitter hatte allerdings auch einen sehr praktischen Zweck: **Die Kirche sollte tagsüber geöffnet bleiben können**, obwohl Vandalismus zunehmend zum Problem geworden war. Der Eingangsbereich blieb zugänglich, während der eigentliche Kirchenraum geschützt war. Das Gitter schafft also etwas scheinbar Widersprüchliches: **Es trennt, ohne den Blick zu versperren**.

Und gerade dieser Eingangsbereich ist mehr als eine Vorhalle. Hier befinden sich neben dem **Taufbrunnen** auch der **Marienaltar und die Figur des heiligen Antonius**. Kerzen können entzündet und persönliche Anliegen im Gebet vor Gott gebracht werden. Zwei Tafeln erinnern an Menschen am Anfang und am Ende ihres Lebensweges: **an die Neugetauften der Gemeinde und an ihre Verstorbenen**.

Auf dem kleinen Lesepult liegt außerdem das **Fürbittenbuch**. Jeder Besucher kann dort seine persönlichen Bitten eintragen. Bei den Gottesdiensten wird das Buch von den Messdienern zum Ambo getragen. Die einzelnen Anliegen werden nicht vorgelesen, aber symbolisch in das

gemeinsame Gebet der Gemeinde hineingenommen. **Eine stille und zugleich sehr konkrete Form zu zeigen: Was Menschen bewegt, hat in dieser Kirche seinen Platz.**

Seit der Renovierung verfügt St. Bruno außerdem über eine **induktive Höranlage**. Menschen mit entsprechend ausgestatteten Hörgeräten oder Cochlea-Implantaten können den Gottesdienst dadurch besser verstehen. Der Empfang befindet sich in den Mittelgang-Bankreihen auf der Seite des Ambos und wird nach vorne hin besser.

So verbindet dieser Bereich von St. Bruno vieles miteinander: **Taufe und Tod, persönliches und gemeinschaftliches Gebet, Offenheit und Schutz – und sogar alte Gestaltung mit moderner Technik.**

1. Der Taufbrunnen

Der Taufstein gehört noch zur ursprünglichen Ausstattung der Kirche von 1926. Er besteht aus **rotem Marmor** und wurde nach dem Zweiten Weltkrieg auf der heutigen Taufinsel aufgestellt.

Besonders sehenswert ist der bronzene Deckel von **Elmar Hillebrand**. In seiner Mitte zeigt er **Christus in der Kelter** – ein altes christliches Bild für Hingabe, Tod und Erlösung.

Auch der Boden gehört zum Kunstwerk: Das Marmormosaik erinnert an die vier Lebensströme des Paradieses.

Dass die Taufe nahe am Eingang ihren Platz hat, ist kein Zufall: Durch die Taufe tritt ein Mensch in die christliche Gemeinschaft ein.